

„Nein, nein ... nicht ... ich muß zurück ...“

„Du mußt bleiben“, antwortet er. Und leise, mit einem Blick, der sie in Feuer hüllt: „Immer!“

Sie lacht noch, beugt sich zurück, eine neue, verwandelte Frau im blauen Nonnenkleidchen, das goldene Häubchen schief auf dem verwirrten Haar. „Warum?“

„Weil du zu mir gehörst ... weil du aussiehst wie ich ... weil du jung bist wie ich ...“

„Wie du ...“ flüstert sie. Faßt seinen Kopf, fühlt durch die Hände bis tief in ihre Brust das Rauschen seines Blutes hinter der hellen Haut, die Glätte dieser Haut. Du! denkt sie, nichts als dieses eine Wort, aber es enthält mit einem Male alles Süße der Zweisamkeit, alle Tiefen des Verstehens, alle Kraft der Liebe. Ja, der Liebe, denn es soll Liebe sein oder doch ihre Illusion, ihr Schmerz und ihr Lachen, ihr Rausch und ihre Verlorenheit, es soll Glück sein, endliches, unendliches Glück, endliches Erwachen und endliches, unendliches Leben! Indem hört sie seine Stimme an ihrem Ohr:

„Weil dein Herz schlägt wie meins ...“ sagt er. Und das stößt ihr Herz an, wie eine Hand von oben aus dem Unsichtbaren, dem Himmel oder der Hölle, eine Uhr anstößt und sie klingen läßt von nun an bis in alle Ewigkeit, denn jetzt legt sie die Hand auf die Brust und fühlt ihr Herz, fühlt es beben und klopfen, schlagen und erwachen, hebt die Arme in einer unbeschreiblichen Bewegung und zieht ihn so fest an ihre Brust, daß er nichts mehr hört als den Schlag dieses lauten Herzens und das Schluchzen der fern und süß verklingenden Musik. — — —

Damit wäre die Geschichte eigentlich beendet, ein Schicksal beschlossen, eine Sehnsucht mit Küssen, Zärtlichkeit und dem Rausch einer Nacht gestillt, wenn nicht ...

Wenn nicht die kleine Frau Dela plötzlich einen Hauch von Kühle gespürt, einen grauen Schimmer hinter den Fenstern erblickt und die Säle leerer, die Musik leiser gefunden hätte. Noch immer ruft die Geige, noch immer schwanken die Fahnen und Girlanden im roten Licht,

noch immer ziehen die Tanzenden ihren bunten Reigen, doch wie die beiden jetzt aufstehen, spüren sie den bitteren Duft verwelkter Blumen und sehen die Tische beschmutzt und verwüstet wie von einem Sturm, der die Gäste mit fortgetragen hat. Die kleine Frau Dela geht sehr schnell, sie zieht den Jungen hinter sich her die Treppe hinab, zurück in den großen Saal und sieht sich um. Da ist doch ... da ist doch ihre Loge ... Aber diese Loge ist leer!

Einen Augenblick steht die kleine Frau ganz still. Dann dreht sie sich um; sie sieht den Mann an ihrer Seite an, nein, sie sieht ihn nicht mehr, sie sieht nur ihren Mann, nichts auf dieser Welt als ihn, nichts als sein ernsthaftes, gütiges Gesicht, seine dunklen Augen hinter den Brillengläsern, sein Lächeln: Ja, geh nur! Und plötzlich stößt sie die Hand zurück, die sie halten will, denn jetzt ist es eine fremde Hand; plötzlich reißt sie sich los, wirft den Kopf hoch, schreit ohne Laut: „Wo ist mein Mann!“ Und bebend: „Vielleicht ...“

Vielleicht, denkt sie, vielleicht hat er uns gesehen, vielleicht ist er fortgegangen für immer, vielleicht kommt er nie wieder, vielleicht ... Doch da läuft sie schon, stürzt durch den Saal, stößt an fremde Rücken, blickt in fremde Gesichter, irrt durch Gänge, über Treppen, und schreit laut, hoch, gellend einen Namen, seinen Namen, seinen geliebten Namen ...

„Wo warst du denn so lange?“ fragt der Mann und fängt sie in seinen Armen auf, hält sie fest und warm und zärtlich an seiner Brust. Da bricht sie in Schluchzen aus, drückt seine Hand gegen ihre Brust, gegen das himmelblaue Nonnenkleidchen, und flüstert, während ihr die hellen Tränen über die geschminkten Wangen laufen:

„Ich habe ja solche Angst um dich gehabt! ... Ach, wie mein Herz klopft! ... Hör nur, wie mein Herz klopft!“

Und wirklich: ihr Herz schlägt, es schlägt sehr laut, sehr stark, ja, beinah sehnsüchtig, und sie hören es beide, obwohl die Musik jetzt mit einem stürmischen Walzer zum Ende des Festes ruft und die kleine Frau mit zuckenden Lippen die letzten, endgültigen Worte dieser und ihrer Geschichte spricht.

„Ich will nach Hause“, sagt sie. „Zu dir!“